

Vetter Ludwig

zu ermitteln. Vielleicht ist die Siedlung abgegangen (im Gewann Bruckäcker westlich Leinzell?) oder ein ehemaliger Hof Leinbruck hat später seine Bezeichnung geändert.

Das Steinmetzzeichen läßt die Arbeit des Veit an mehreren Orten des Gmünder Raumes verfolgen: Nach 1497 arbeitet er an der nördlichen Sakristeiwand des Münsters im Zuge der Wiederherstellungsarbeiten nach dem Bauunglück. Um 1500 maßgebliche Beteiligung am Bau der Tonolzbronner Kirche. Dort am Südportal von 1500, am Chorbogen von 1503 und an Fensterwänden sein Zeichen. Dann die genannte Arbeit in Heubach, wo er als Meister auftritt. 1510 schließt er den Chorausbau in Bartholomä ab, dies eine Erweiterung des spätromanischen Turmchores mit Vorjoch, dreiseitigem Schluß und Sterngewölbe. Eine Konsole trägt den Meisterschild. Noch im gleichen Jahr schützt er das Südportal der 1493 errichteten Eschacher Kirche (s. Hans* von Urach) mit einer kleinen kreuzgewölbten Vorhalle (1834 abgetragen).

H. Kissling, Meister Veit, Steinmetz von Leinbruck GHBII 1/1963. – Ders., Eschach, 8, 49. – Ders., Tonolzbronn, 29 f.

Vetter Ludwig, Goldschmied, *1603, ♂ 1621 Salome Stritzler. 1640 stellt Goldschmied Johann Schwartz* Herrn Ludwig Vetter einen Lehrbrief aus, der *vor ungefähr 19 Jahren* als Goldschmied nach 4jähriger Lehre bei ihm auselernt hatte.

FamR VIII, 191 f. CProt II (1640) 32.

Vogelhund Caspar, Beindreher (*Beinringler*), *1636, ♂ 1663 Catharina Deibele (1664–1676 8 Kinder); kauft 1664 Behausung mit Gärtlein des Maurers Leonhard Österle* in der Fischergasse zwischen Hans Häberle und dem Maler Stoffel Friedel* um 159 fl.

Die Beindreher Johann Vogelhund (*1642, ♂ 1667 Veronica Hörmann, 1668–1672 3 Kinder) und Jacob Vogelhund (*1645, ♂ 1669 Maria Ursula Schlecht, 1670–1682 4 Kinder), sind seine Brüder aus der Zweitehe des Johann Vogelhund (1) ♂ 1633 Maria Entzin, 1634–1637 3 Kinder, 2) ♂ 1640 Magdalena Deibele, 1641–8 Kinder).

Der Beindreher Sebastian Vogelhund (1664, † 13.5.1688) ist Sohn des Obigen.

FamR VIII, 170 f. SterbeB II, 40'. CProt III (1664) 392; IV (1688) 188. PK.


Vogelhund Hans, Goldschmied (Lebensdaten nicht eindeutig zu bestimmen. Laut Familienregister heiraten zwischen 1624 und 1634 vier Caspar Vogelhund.) 1637

sein Haus in der Rinderbacher Gasse, laut Schatzungsbuch 1645 im Höferlinsbach (womit der gleiche Standort gemeint sein kann). Zahlt am 19.12.1645 der Stadt Gmünd 55 fl, *so nacher Augsburg gezogen*. Erhält dort 1648 das Bürgerrecht unter der Bedingung, daß er den Goldschmieden *keinen Eintrag tut*. Ob er in Augsburg die Meistergerechtigkeit erhielt, ist fraglich.

FamR VIII, 171. StadtR 1645, 26. CProt I (1637) 203. SchatzB 1645. – Seling, Augsburger Goldschmiede, Band III, 196.

Vogelhund Johann, Goldschmied, 1658 seine Behausung neben Goldschmied Philipp Jacob Hartmann* hinter dem Spital.

CProt III (1658) 151.

Vogt Balthasar, Steinmetz, *1.8.1628 (Eltern Balthasar Vogt, Seckler, und Cordula Hartmannsdörfer). Im Sturz des Nordportales der Augustinuskirche die Jahreszahl 1680 mit seinem Monogramm und Steinzeichen . Dieses erweiterte Zeichen des Caspar Vogt II* läßt auf eine Lehrzeit in dessen Werkstatt schließen.

FamR VIII, 181, 217. – Kissling, Augustinuskirche, 6.

Vogt Caspar I, Steinmetz, Kirchenmeister (1607–1611), wahrsch. Onkel des Folgenden, ♂ Margareta (1586–1597 7 Kinder, Pate bei 5 von ihnen Kirchenmeister Leonhard Völkle*). Geht 1584 als junger Mann unrühmlich ins Ratsprotokoll ein. Er muß zusammen mit dem Nürnberger Gürtler Hans Kolb*, der sich damals in Gmünd aufhält, Urfehde schwören, um dem Gefängnis zu entgehen. 1606 zinst V. aus seiner Behausung (wahrsch.) in der Milchgasse 4 b 2 kr. Am 20.9.1607 begehren die Maurer, angeführt von Georg Österle*, in einer dem Rat vorgelegten Supplikation gegen ihn, den Kirchenmeister, auf. Am 25.10.1607 läßt V. mit einer *Exceptione* [Einwand] antworten. Der Rat entscheidet, daß es zwischen den Maurern und dem Kirchenmeister bei *olt herkhomen* bleiben solle. Wahrscheinlich hat diese Zwistigkeit dazu beigetragen, daß er das Amt des Kirchenmeisters nur kurz innegehabt hat. 1611 wird damit sein Neffe Caspar Vogt II begabt. Wenig seiner Tätigkeit faßbar. Beim Neubau des abgebrannten Schwörhauses (Schmalzgrube/ Königsbronner Hof) 1591/92 arbeitet er mit Völkle zusammen. Das Ratsprotokoll vom 14.5.1591 nennt seinen Taglohn: *Weil der baw im Königsbronner Hof wäret, solle Caspar Vogten Steinmetzen täglich im Sommer 12 kr, im Winter wieder ain tag 9 kr wie zuvor gegeben werden*. An diesem Bau gehen nach Ausweis der Steinzeichen die meisten Hausteine auf V. zurück, auch die des Por-